

so wie das... unter... dem...

gieren.

man oft die... Das un... Ge... fuchen... Kinder- und... in der... sch... wenn sie sich... Gefahr be... Aus... die... kommt... vor, daß das... beim... Wagens... und... nicht an das... und... Arbeit... Um... das abzu... fertigt man... keine Behel... welches wir... Es ist... Bretchen, in... man... in diese... Längen... dem... nach außen... brauchen... zu keine... nur erogen... die Spitzen der... unan... den nötigen... dieses Er... nötig... mit dem... ohne Nach...

NFT.

rommeliche... die... bekommen... auf den Markt...

Die Hände... wenn... bediehte... von ruhiger...

ihm Trost zu...

öffnung...

die beiden Spe...

ten.

dem Dorf ge...

reite.

Tränen in den...

es zu lassen...

Reipeltche."

Einmal um...

ach dem Dorfe...

daß man solle...

verantworten!

Katja geliebt...

(Fort folgt)

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen "Freierstunden", "Unsere Heimat", "Die Mode vom Tage".

Bezugspreise: Monatlich einchl. Trägerlohn 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werttage - Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. B. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergzelle oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Rufansagen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird teilsweise Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 163

Gegründet 1827

Donnerstag, den 16. Juli 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Wir müssen durchkommen!

Frankreich hat einen großen Finanzkrieg eingeleitet, daran ist wohl nicht mehr zu zweifeln. Die Mittel hierzu hat es sich in Jahren mit Hilfe der deutschen Tributzahlungen und einer beharrlichen Goldpolitik aufgespart. Es wußte, daß Deutschland die Reparationen nicht lange mehr tragen könne und eines Tages finanziell zusammenbrechen werde. Schon der Dawesplan hat sich als unausführbar erwiesen, darum galt es, ihn rasch noch durch den Youngplan zu ersetzen, dessen Rahmen noch viel enger und gefährlicher sind; „Kommerzialisierung“ hat Brand das genannt. Mit Vergnügen sah Frankreich den Goldwert steigen, der die deutschen Tributleistungen um etwa ein Drittel steigerte und in reichem Fortschreiten die zweimilliarden-Jahreszahlungen des Dawesplans noch wesentlich überbot. Das mußte in kurzer Zeit zum finanziellen Zusammenbruch Deutschlands mit allen seinen Folgen führen. Und dieser Augenblick, auf den Frankreich gelauert hat, ist jetzt eingetreten. Als die Lage kritisch wurde, begann das Ausland, Frankreich voran, seine kurzfristigen Darlehen an Deutschland zurückzuziehen. Milliarden mußten plötzlich zurückgezahlt werden, und obgleich die Reichsbank von ihren Borräten Milliarden opferete, wurde die Not immer größer. Das 100-Millionen-Dollar-Darlehen der Golddiskontbank sind verdampft - neue Schulden, größere Not.

Da hat die Reichsregierung auf den Vorschlag des Reichsbankpräsidenten sich zu einer raschen und tiefgreifenden Tat entschlossen. Durch Notverordnung wurden zwei Bankfeiertage für 14. und 15. Juli eingesetzt, da die Banken und Sparkassen dem Ansturm der geängstigten Einleger nicht hätten standhalten können. Die Bankfeiertage, ein Toratorium, waren eine durchaus notwendige Maßnahme, aber keine, die Beunruhigung der Einleger für die Sicherheit ihrer Guthaben bedeutet.

Eine einfache Ueberlegung deutet die Zusammenhänge an. Der Notenumlauf der Reichsbank beträgt gegenwärtig rund vier Milliarden Reichsmark und wird ergänzt durch den Umlauf der Rentenbankscheine und der Silber-Scheidemünzen von insgesamt etwa zwei Milliarden Reichsmark. Wir haben insgesamt also rund sechs Milliarden Reichsmark für reine Bargeldzahlungen zur Verfügung. Andererseits belaufen sich die fremden Gelder, die bei den Banken liegen, oder besser, noch vor kurzem gelegen haben, auf rund 13 Milliarden, zu denen rund fünf Milliarden Reichsmark bei den Staatsbanken und Girozentralen kommen, und die deutschen Sparkassen verfügen über einen Einlagebestand von rund 11 Milliarden. Allein diese Einlagensummen kommen also auf rund 30 Milliarden Reichsmark oder das Fünffache des gesamten deutschen Zahlungsmittelumschlages, von dem aber naturgemäß nur ein geringer Teil in den Kassen der Banken liegt, während der Hauptteil zur Bestreitung der Kleinzahlungen für den täglichen Bedarf sich in Händen des Konsumenten und der Wirtschaft befindet.

Wir haben keine Inflationstriebe. Denn hätten wir eine Inflation, so wäre es nicht nötig, die Auszahlungen der Kassen vorübergehend einzustellen, die Danabank hätte auch nicht ihre Schalter schließen müssen, denn bei Inflation hätte die Reichsbank jeder Wechselanforderung zur Geldbeschaffung sehr leicht nachkommen können, indem sie einfach die Notenfabrikation der unseligen Nachkriegsjahre wieder aufgenommen hätte. Augenblicklich erleben wir vielmehr eine Deflationstriebe in großem Ausmaß, hervorgerufen durch die Abziehung von Auslandsgeldern.

In dieser Lage bedeuten die Bankfeiertage gewissermaßen ein Bremsen des Reichswagens, der bis hart an den Abgrund herangefahren ist. Es ist ein lächerliches Stück, die Zahlungsvoorgänge einer ganzen Volkswirtschaft selbst auch nur auf zwei Tage zu unterbrechen. Aber der gute Zweck ist erreicht. Und nun gilt es, den Reichswagen wieder in eine geordnete Bahn zu lenken. Reichsbankpräsident Dr. Lohse hat in Basel erreicht, daß der 100-Millionen-Dollar-Kredit der Reichsbank auf drei Monate verlängert wird. Auch der Amerika-Kredit der Golddiskontbank ist verlängert worden. Ueber weitere Kredite wird noch verhandelt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß sowohl England wie namentlich die amerikanischen Banken, trotz ihres anscheinend guten Willens zur Hilfe, durch die harte Haltung Frankreichs - ohne große politische Zugeständnisse Deutschlands sein französischer Kredit - wieder befragt geworden sind, da sie allein das Risiko nicht tragen wollen.

Manche fragen sich daher: So kann uns denn das Ausland in unserer Not nicht einfach im Stich lassen? Wohl schwerlich. Das Ausland hat uns nicht nur kurzfristige Geld geliehen, sondern auch langfristige riesige Kapitalien in Deutschland angelegt, die es nicht einmal in Jahren, geschweige denn in Wochen zurückziehen kann. Ausländische Kapitalisten haben in Deutschland Grundstücke gekauft, sich an deutschen Unternehmungen beteiligt, deutsche Reichs-, Staats- und Stadtanleihen, deutsche Aktien und Schuldverschreibungen und Pfandbriefe erworben. Dieser Besitz läßt sich nicht über Nacht abstoßen. Er bindet die ausländischen Eigentümer, ob sie wollen oder nicht, an das Schicksal unserer Wirtschaft und macht sie beim Senierungswert zu unseren Bundesgenossen. Von 1924 bis 1930 hat das Ausland an deutsche öffentliche und private Schuldner für insgesamt 7264,7 Millionen Reichsmark langfristige An-

leihen gewährt, davon 1669,8 an öffentliche Körperschaften, 1839,9 an Erwerbsunternehmungen der öffentlichen Hand, 162,6 an Kirchen und 3592,4 an Privatunternehmungen. Was die Geldgeber betrifft, so stammen 4390,5 Millionen Reichsmark aus Amerika, 993,0 aus Holland, 609,6 aus England, 360,5 aus der Schweiz, 330,6 aus Schweden, der Rest aus sonstigen Ländern. Damit ist die Kapitalverflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Auslande nicht erschöpft, da in obigen Beträgen die Werte deutscher Aktien, Geschäftsanteile und Grundstücke in ausländischer Hand noch nicht enthalten sind. Noch bis in die letzte Zeit hinein sind immer neue Auslandsbeteiligungen an deutschen Unternehmungen zustande gekommen, als Beweis des Vertrauens zu den - trotz allem - gesunden Grundlagen unserer Wirtschaft. All das läßt man nicht im Stich. Das rettet man, auch wenn es Opfer kostet, vorausgesetzt, daß man auch nur noch einen Funken von Vertrauen und Zuversicht zum deutschen Volk, seiner Ordnungsliebe, Schaffenskraft und Lebensentschlossenheit hat.

Unser Sache ist es, dieses Vertrauen des Auslandes zu rechtfertigen und zu stärken. Die amerikanischen Kapitalisten können beim besten Willen nicht denken als wir selbst. Deshalb liegt schließlich unser Schicksal als Volk, als Wirtschaft, als Staat in unserer eigenen Hand. Sozial Selbstvertrauen wir haben, sonst Vertrauen gewähren uns die anderen. Ein Wunder ist nicht zu erwarten. Man leistet uns Beistand, aber ganz und gar im Sinn nüchternen, rechnerischer Kreditpolitik. Es versteht sich von selbst, der heilige Wille zur Erhaltung des Vaterlands muß in diesen Tagen in aller aller Herzen lodern - doch der Kopf muß kühl bleiben, damit wir mit den anderen mobilüberlegt rechnen und beraten können. Was sich in diesen Tagen entscheidet, wird auf Jahrzehnte binden. Die Zähne aufeinander beißen - aber, wir müssen durchkommen!

#### Reichsbahn zahlt Gehälter und Löhne

Berlin, 15. Juli. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, hat die Reichsbahn die fälligen Gehälter für die Angestellten und die Löhne für die Arbeiter aus dem ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bezahlt. Die Bahn hat ferner die Beiträge der Einlagen bei den Reichsbahnspargassen übernommen.

### Weitere Pläne der Reichsregierung

#### Herabsetzung der Deckungsgrenze - Diskonterhöhung - Devisenordnung

Berlin, 15. Juli. Der engere Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts ist heute mittags um 12 Uhr zusammengetreten, um die Entschlüsse des Reichskabinetts vorzubereiten. Das Kabinett trat nachmittags zusammen und wird in den Abendstunden die notwendigen Maßnahmen erlassen. Wie verlautet, ist man von dem Plan, wieder Rentenbanknoten auszugeben, wieder abgekommen. Dagegen würde die geschlechte Deckungsgrenze für die Reichsbanknoten (40 v. H.) herabgesetzt und so eine Vermehrung des Notenbestands der Reichsbank bzw. des Umlaufs herbe-

geführt. Diese Maßnahme würde aber andererseits die Frage des Reichsbankdiskonts berühren, der entsprechend erhöht werden müßte.

Weiter soll eine Verordnung über die Auszahlungen der Banken und den Devisenverkehr zu erwarten sein. Das Reichsbankdirektorium hat heute vormittag über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten. Es wird darauf hingewiesen, daß der amtliche Markkurs an der Amsterdamer Börse seit der letzten Woche unverändert geblieben ist.

### Finanzieller Kriegszustand in Europa

#### Frankreich der Schuldige

Haag, 15. Juli. In eingeweihten Bankkreisen Hollands ist man der Meinung, daß eine Kredithilfe für Deutschland von Seiten Frankreichs nicht zu erwarten sei. Frankreich nehme überhaupt auf die europäischen Interessen keinerlei Rücksicht. So arbeite Frankreich lieberhaft in England, zwar hinter den Kulissen, aber mit deutlich sichtbarer Wirkung. Frankreich ziehe nämlich insgeheim auch in England seine Wollschlingen in großem Ausmaß zurück. Der englische Privatdiskont, dessen Herabsetzung erwartet worden sei, habe daher plötzlich bedeutend erhöht werden müssen. Die gegenwärtige Lage Europas müsse man als eine Art Kriegszustand beurteilen. Bei den Sorgen, die man im eigenen Land habe, könne das holländische Kapital sich nicht an der Hilfeleistung für Deutschland beteiligen.

#### Amerika will helfen gegen Sicherheit

New York, 15. Juli. Die Direktoren der Bundesreservbanker beschließen, jeden Plan zu einer Stützung der deutschen Finanzwirtschaft, auf den man sich in Basel einigen würde, zu untergraben. Nach die Privatbanken erklärten sich zur finanziellen Hilfe bereit, wenn Deutschland genügend Sicherheit biete. Es werde aber eine so hohe Summe erforderlich sein, daß es schwer sein werde, sie in der kurzen Zeit zu beschaffen. Die „New York Times“ wendet sich noch einmal an den Präsidenten Hoover. Wenn er auch gelegentlich keine Macht über die Bundesreservbanken besäße, so habe er doch einen großen moralischen Einfluß. Und davon möge er Gebrauch machen, um kein Werk zu vollenden.

#### Man soll nicht alles glauben, was man hört

New York, 15. Juli. Die „New York Times“ legt eine Bemerkung des Gouverneurs der Bank von England, „man soll nicht alles glauben, was man hört (oder liest)“ (Schr.), dahin aus, daß hinter den Kulissen Dinge vorgehen, über die die Welt noch nicht unterrichtet ist. Dies könne sicher als eine Andeutung aufgefaßt werden, daß die Lage Deutschlands nicht so verzweifelt sei, wie sie geschildert werde.

#### Frankreich treibt's zu weit!

New York, 15. Juli. Das „Wall Street Journal“, das Blatt der New Yorker Finanz, das sonst sehr franzosenfreundlich ist, schreibt, der jegliche Kurs der französischen Regierung habe nicht nur Deutschland, sondern auch Amerika und England Sorgen und Kummer bereitet. Frankreich treibe seine Ansprüche auf besondere Rücksichtnahme zu weit. Die französischen Staatsmänner sollten die Frage nicht außer acht lassen, ob Frankreich durch seinen Kurs genau erreichen werde, um diese Nachteile auszugleichen.

Das liberale Londoner „Daily Chronicle“ glaubt die „Gros muni“ Frankreichs anzusehen zu dürfen.

Frankreich wird sich allerdings auch um die Verärgerung in New York und London wenig kümmern. Die Auslandsbanken sind daher auch nur deshalb bemerkenswert, weil sie zeigen, daß man zu erkennen beginnt, was von den Briandischen Schlagworten „Europäische Zusammenarbeit“ usw. zu halten ist, denn in Wirklichkeit stellt Frankreich sich außerhalb der europäischen Gemeinschaft.







waltung im Kurjaal und in den schönen Kuranlagen finden allseitig Anklang. Die Kurkapelle unter der Leitung des Musikdirektors Andre konzertiert täglich. Allerlei gesellschaftliche Veranstaltungen dienen der Zerstreuung. So hat eine internationale Modeschau stattgefunden. Vergangenen Sonntag hat Obermusikmeister Müller aus Stuttgart mit seiner Kapelle eines seiner beliebten Militärmarsche veranstaltet. Dieser Tage hat Reichsparkkommissar, Staatsminister Dr. Saemisch, von Mannheim kommend, kurzen Aufenthalt in Bad Liebenzell genommen.

Horb, 15. Juli. Auto überschlägt sich. Gestern nachmittag geriet ein Magdabwagen aus Frankfurt a. M. auf der Straße Thülingen-Deitingen über die etwa 4 Meter hohe Straßengrabenwand und landete, sich überschlagend, im nahen Wiesengrund. Die Insassen, ein Frankfurter Fabrikdirektor mit Frau und Töchter sowie der Chauffeur erlitten durch die zerplatzten Scheiben stark blutenden Schnittwunden, kamen aber im übrigen mit dem Schrecken davon. Der etwa 50 Zentner schwere Wagen, bei dem die Steuerung versagt haben soll, war vorher gegen einen großen Obstbaum am Straßenrand geprallt und hatte ihn mit der Wurzel aus dem Boden gerissen. Die äußerlich feststellbaren Schäden des Autos waren ein eingedrückter Kühler, eine verbogene Vorderachse, verbeulte Kotflügel und neben zerbrochenen Scheiben sonstige kleine Schönheitsfehler. Die verletzten Insassen wurden nach Anlegen von Notverbänden, dem Krankenhaus Horb zur Weiterbehandlung zugeführt.

### Letzte Nachrichten

#### Politische Zusammenstöße im Reich.

Berlin, 16. Juli. Aus Anlaß des kommunistischen Reichserwerbslosenfestes kam es im Reich mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. In Bremen wurde die Polizei bei der Festnahme eines Rädelsführers tätlich angegriffen, so daß sie von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Eine Frau und ein Angreifer wurden verletzt. Sieben Verletzte mußten festgenommen werden. Auch in Leipzig-Lindenau wurde die Polizei von Demonstranten angegriffen, und zwar wurde ein Polizeiauto beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Verbote Demonstrationen konnten in Karlsruhe von der Polizei, die mit dem Gummiknüppel vorging, rasch unterdrückt werden. In Frankfurt a. M. verteilten die Kommunisten Flugblätter, in denen zum Sturm auf die Banken und Sparkassen aufgefordert wurde. Die Polizei nahm einige Zettelverleiher fest. Demonstrationen konnten im Keime erstickt werden. In Darmstadt wurde die Polizei beim Zerstören von Ansammlungen mit Steinen bedroht, jedoch sie vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Auch in Breslau kam es abends im Anschluß an eine Kundgebung der Erwerbslosen gegen die Notverordnung zur Bildung verbotener Umzüge, die von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst wurden. Ein Polizeibeamter wurde tätlich angegriffen. Er mußte sich durch einen Schredtschuß seiner Angreifer erwehren. Im Waren-

haus Wertheim drückten Unbekannte eine Fensterheibe ein.

### Staatsaufsicht über Privatwirtschaft

Berlin, 16. Juli. Die Vossische Zeitung will wissen, daß von der Reichsregierung gezielte Maßnahmen erwogen und vorbereitet werden, die darauf abzielen, wichtige Zweige der Privatwirtschaft in die Einflußsphäre der staatlichen Gewalt einzubeziehen und sie durch besondere Kommissare staatlicher Aufsicht zu unterstellen. (!!!)

(Wir registrieren diese Meldung der Vossischen Zeitung, weisen aber darauf hin, daß eine Stellungnahme zu dieser Nachricht von berufener Seite noch nicht zu erhalten war. D. Schr.)

Nationalsozialistischer Bürgermeister. Der frühere Staatsrat Maehler ist zum Bürgermeister von Ohrdruf gewählt worden.

Schweres Brandunglück. — Drei Tote. In Obfenstedt bei Bremen ist ein landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt. In den Trümmern fand man die Leichen des Besitzers und zweier Kinder, zwei weitere Kinder werden vermisst. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 17. Juli:  
5.55: Frühaufgabe, Wetterbericht, Spinnachricht. 7.00: Wetterbericht. 8.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Kochrezepte. 11.45: Familienberatung. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.55: Kometenzeitungen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Kochrezepte, Schallplatten. 14.30: Konzert. 15.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 14.15: Aus dem Leben der Lesenden. 15.45: Der Jester besprochen. ... eine Plauderei. 16.10: Frühaufgabe. 16.15: Beiträge: Buchbesprechungen als Aufgabe für Jungen- und Mädchen. 16.45: Vater-Stunde auf Schallplatten. 19.30: Scherenspiele. 20.15: Alte und neue russische Märchen. 22.15: Musikspazier. Wetterbericht, Spinnachricht. 22.55: Tanzmusik.

### Handel und Verkehr

#### Reichsbankdiskont 10 v. H.!

Die Reichsbank erhöht ab 16. Juli den Diskont von 7 auf 10 v. H., den Lombardfuß von 8 auf 15 v. H.

Der deutsche Außenhandel im Juni und im ersten Halbjahr 1931

Die Einfuhr im Juni beträgt 607 (im Mai 585) Mill. RM. Die Zunahme erfolgt überwiegend auf die Einfuhr von Rohstoffen und zu einem geringen Teil auf die Einfuhr von Fertigwaren. Die Ausfuhr stellt sich im Juni auf 713 (Mai 747) Mill. RM., wozu noch Reparationslieferungen im Wert von 33 (37) Mill. RM. kommen. Der Rückgang der Ausfuhr um 37 Mill. RM., darunter 26 Mill. RM. bei den Fertigwaren, beruht überwiegend auf dem weiteren Abfallen des durchschnittlichen Preisniveaus, das gegenüber dem Vormonat um 3 v. H. gefallen ist. Die Handelsbilanz für Juni schließt also mit einem Ausfuhrüberschuß von 106 Mill. RM. und einschließlich der Reparationslieferungen

mit einem solchen von 130 Mill. RM. ab für den Zeitraum Januar bis Juni 1931 ergibt sich bei 3700 Mill. RM. tatsächlicher Einfuhr und 4318 Mill. RM. Ausfuhr ein Mittelfuß von 818 Mill. RM.; unter Einrechnung der Reparationslieferungen von 250 Mill. RM. beträgt der Ausfuhrüberschuß 1068 Mill. RM.

### Bargzahlungsförderung der Reichsbahn bei Güterablieferung

Die Reichsbahnverwaltung hat heute die Güterstellen telegraphisch angewiesen, Güter, soweit es sich nicht um leichtverderbliche Waren handelt, nur gegen Barsahlung, nicht gegen unbedingte Schecks auszuliefern. Die Maßnahme bezweckt, die Reichsbahn in den Besitz der Barmittel zur Auszahlung der Gehälter und Löhne zu setzen. Andererseits befürchtet die Stuttgarter Handelskammer in Anbetracht der gespannten Lage eine Schädigung der Wirtschaft, da viele Betriebe wohl nicht im Besitz der erforderlichen Barmittel seien. Sie hat deshalb beim Deutschen Industrie- und Handelsbund wie bei der Reichsbahndirektion Stuttgart gegen die Maßnahme Einspruch erhoben, und beide Stellen haben sich bereit erklärt, unersichtlich Verhandlungen mit der Verwaltung in Berlin aufzunehmen.

Die Reichsbahn hat ihre Forderung bereits zurückgezogen.

100 Reichsmark Steuern und ihre Verwendung. Wofür gibt der deutsche Steuerzahler sein Geld aus? 100 Reichsmark Steuern verteilen sich folgendermaßen: Für Kriegsschadigte, Rentner und Kriegsschäden 13,70 Mark, die Wehrmacht (einschließlich Marine) 4,90, die Polizei 4,90, Kunst und Wissenschaft 2,20, Wohnungswesen 6,30, Schule 12,50, Fürsorgemeinen 13,10, Erwerbslosen- und Arbeitsnachweis 6,60, Allgemeine Verwaltung 4,30, Zinsendienst für Schulden 3,70, Wirtschaft und Verkehr 8,30, Finanz- und Steuerverwaltung 4,70, Luft 2,10, Kirche 1, Leistungen an Kriegsgegner 9,00, Verschiedenes 2,10 Mark. Alles zusammen ergibt die Summe von 100 Mark.

NSD. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. Reduktion, Verlebensschluß. Nach dem Geschäftsbericht der NSD. Vereinigten Fahrzeugwerke AG., Reduktion, ermäßigte sich infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Abfall der Firma an Motorrädern mengenmäßig um 20 v. H. und wertmäßig um 31 v. H. Dabei sind die Ausläufer für 1931 leider nicht günstiger. Aller Voraussicht nach wird mit einer weiteren erheblichen Einbuße des Umlages gerechnet. Nach Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 1 073 180 RM. gegenüber einem vorjährigen Reingewinn von 502 239 RM. Durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr vermindert sich der Verlust, der vorgetragen werden soll, auf 948 190 RM. In 1930 wurden bekanntlich 4 v. H. Div. auf 10 Mill. RM. Kapital verteilt, 0,1 Mill. RM. der Reserve zugewiesen und 0,12 Mill. RM. vorgetragen.

Wetter. Von Nordwesten ist eine Depression auf das Festland vorgedrungen. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Verstorbene: Barbara Zwirner geb. Mager, 62 J., Kuxringeng. / Siegmund Gideon, zur Ratsstube, 56 Jahre, Rellingen. / Maria Gollmar geb. Kasper, 65 Jahre, Rorbjetten

### Amtliche Bekanntmachung Obstbau.

Die Landwirtschaftskammer kann für neue Obstanlagen noch einen kleineren Restbetrag der Reichsbankhilfe an Landwirte verteilen. Etwasige Gesuche um Gewährung von Beihilfen sind bis spätestens 25. ds. Mts.

bei Oberamtsbaumwart Walz in Altsenfeld einzureichen, der auf Wunsch die bestehenden Bedingungen bekanntgibt und Vordrucke für Gesuchsteller verteilt.

Nagold, den 13. Juli 1931. 124  
Oberamt: Saitinger

**Ebbhausen - Minderobach**  
**Hochzeits-Einladung**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gelassen wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Sonntag, den 19. Juli 1931**  
in das Gasthaus zum „28wen“  
in Ebbhausen freundlichst einzuladen  
**Georg Dengler** ♂ **Maria Calmbach**  
Schuhmacher ♂ Tochter des  
S. d. Ernst Dengler Johannes Calmbach  
Schuhmacher und Müller  
Briefträger in  
in Ebbhausen Minderobach  
Kirchliche Trauung 11 Uhr in Ebbhausen  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

**Fahrpreisermäßigung**  
Auf unseren sämtlichen Verkehrslinien haben wir eine Fahrpreisermäßigung bis zu 50%, beim Kauf von Kilometerbeständen eingeführt und sollen  
100 km RM 8.-  
150 km RM 8.25  
200 km RM 10.-  
**Benz & Koch**  
Omnibusverkehr  
Nagold. Telefon 2.

Heute schöne  
**Frühkartoffeln**  
der Ztr. Mk. 6.50  
Pfund nur 8 Pf.  
frische  
**Effigürkale**  
100 Stück 65 Pf.  
schöne  
**Muskatellerbirnen**  
Pfund 30 Pf.  
**Zuna**  
Nagold  
Telefon 216

Unterjettingen, 15. Juli 1931  
**Todes-Anzeige**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater  
**Ronrad Eisele**  
Schmiedmeister  
heute vormittag im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit rasch verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin:  
Maria Eisele geb. Rindbeck  
mit ihren Kindern.  
Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Schopflach, den 16. Juli 1931  
**Todes-Anzeige**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegermutter  
**Katharine Seigle**  
geb. Müller  
am Mittwoch Abend 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: **Christian Seigle**  
Bahnhofvorsteher  
Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr in Hiltlingen O.A. Nagold.  
**Baedeker**  
kauft, wer zuverlässig reisen will in der  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Grosser Aufklärungs-Lichtbilder-Vortrag**  
Original-Aufnahmen aus Gallspach.  
Morgen Freitag, den 17. Juli, abds. 8.30 Uhr, im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold über die Themen:  
1. Zelleis-Gallspach und seine Heilerfolge im Lichte neuester Forschungen.  
2. Mit 600 000 Volt gegen Krankheit und Tod.  
Tausende aufgegebene und verzweifelte Kranke sind in Gallspach nachweislich geheilt worden. Quält Sie Rheuma, Gicht, Lechias, Nieren- oder Blasenleiden, Hexenschuss, Herrschwerden, Magen-, Nerven-, Leber-, Galle-, Asthmaleiden, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Arterienverkalkung, Kropf usw., dann besuchen Sie unbedingt unseren obigen Vortrag.  
Referent: **Dr. K. Graß, Köln.** Eintritt frei.

Für die  
**Einmachzeit**  
la. Kräuter-Effig  
Wein-Effig  
Kloster-Gewürz  
Senfkörner  
Einmachhilfe  
Weinsteinsäure  
Zitronensäure  
Dpektä  
Salzylpapier  
Zellophan  
Stadtroglerie  
**Hollaender - Nagold.**

Heute abend 8.15 Uhr im Löwensaal  
**„Arm wie eine Kirchenmaus“**  
Lustspiel in 3 Akten von L. FODOR  
Gastspiel von Mitglied. der **Württ. Volksbühne**  
**Für Einmachgläser nur Breuer's Salzyl-Pergament**  
Käuflich in gelben Rollen mit dem Nomen „Brau“  
Papierwerk Breuer Vohwinkel  
Stets vorrätig bei G. W. ZAISER, NAGOLD

**LUCER**  
frisch eingetroffen  
**Wachs-Bohnen**  
Pfund 18 Pf.  
**Salat-Gurken**  
Pfund 18 Pf.  
Prima Neue  
**Kartoffeln**  
3 Pfund 24 Pf.  
**Weiß- u. Röhrlkraut**  
gelbe Rüben  
Brockele  
**Endivien-Salat**  
Reife Tomaten  
Pfund von 25 Pf. an  
**Reincklauden**  
Pflische

Niederlage des  
**Obernauer Löwensprudels**  
Natürliche Kohlensäure.  
Mineralquelle  
Tafelwasser — Merzlinger-  
seits bestens empfohlen  
Abgabe ohne Flaschenpfand  
**Franz Kurlenbauer**  
Gasthof „Löwen“  
Nagold. Telefon 91.  
**Hennen**  
1-2 Hühner, Zungenhennen  
6-14 Wochen, günstig  
abzugeben.  
**Geflügelarm**  
Altheim O.A. Horb

**Suche** per 1. Juli Helf-  
fähr, an selbständiges  
Arbeiten gewöhntes  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren,  
bei guter Behandlung.  
Angebote unter H. P. 127  
an die Geschäftsstelle  
des Blattes.  
Am Samstag  
**Weißkalk-**  
**Ausnahme**  
in  
Grüningers  
Rathwerk Nagold.